

München, 20. Dezember 2015

Hallo Paul,

ich habe mir lange überlegt, ob ich Dir schreibe. Ich weiß nicht, wie frisch Geschiedene sich am besten verhalten. Vielleicht spricht man einfach nicht mehr miteinander, sonst entsteht gleich wieder neues Ungemach. Im Grunde hast Du es Deinem alten Hut zu verdanken, dass ich mich aufraffe, Dir ein Paket zu schicken, was ich sehr entgegenkommend von mir finde, da die Schlangen vor dem Postamt so kurz vor Weihnachten ganz erheblich sind.

Ich konnte mir nicht vorstellen, wie Du ohne Deinen dunkelblauen Borsalino durch das weitere Leben kommen willst. Du hast ihn nach dem Scheidungstermin beim Amtsgericht liegen lassen und es ist einem aufmerksamen Anwaltskollegen zu verdanken, dass er dort nicht liegen geblieben ist. Ehrlich gesagt, ich will ihn auch aus den Augen haben, denn es ist nicht gerade aufbauend, wenn man sieht, dass einem von jemandem, mit dem man 18 Jahre zusammengelebt hat, nur noch der Hut geblieben ist. Robin hat schon gedacht, ich hätte ihn vor Gericht als Beigabe erstritten, und fand es nobel von Dir, dass Du mir eines Deiner Lieblingsstücke vermachst. Er hat ja nach wie vor die beste Meinung von Dir, da siehst Du, wie gut es mir gelungen ist, die Kinder aus unseren Auseinandersetzungen herauszuhalten. Was Robin betrifft, haben wir mit unserer Scheidung etwas Gutes bewirkt. Er hat einem Freund erzählt, dass wir am Montag den Termin hatten, und der meinte: „Jetzt gehörst du endlich nicht mehr einer Minderheit an.“ Stell Dir vor: Siebzig Prozent der Kinder in seiner Klasse haben geschiedene Eltern. Ich dachte, laut Statistik sind das in Großstädten höchstens fünfzig Prozent. Wir hatten unseren Sohn jahrelang in eine Minderheit gedrängt. Was für ein Glück, dass wir diesen Makel nun beseitigt haben! Ein Wort noch – wenn ich schon schreibe – zu unserem Töchterchen. Ich finde es prima, dass ihr die Feiertage zusammen in London verbringt, aber ich bitte Dich, doch ein wenig auf sie einzuwirken, dass sie nach ihrem Realschulabschluss nun endlich mit einer Ausbildung weitermacht. Diesen Herbst lief es mit ihr gar nicht gut. Lisa jobbte meist erst abends beim Theatercatering und lag tagsüber bis 14 Uhr im Bett. Ich finde das nicht angemessen für eine 16-Jährige.

Wahrscheinlich wird sie den Lebensstil, den Du ihr bieten kannst, sehr genießen, aber mach ihr bitte klar, dass schicke Hotels und Restaurants und Shoppingtouren auch von irgendetwas bezahlt werden müssen und dass die Wahrscheinlichkeit, gut zu verdienen, größer ist, wenn man eine ordentliche Ausbildung hat. Ich sehe Euch schon gemeinsam durch die Gegend touren. Sie wird immer hübscher, aber es ist nicht gut, wenn sie sich allein darauf verlässt. Vielleicht kannst Du ihr auch klarmachen, dass sie, wenn sie sich die Augen vollständig mit einem schwarzen Stift umrandet, dann zwar älter, aber wie ein Uhu aussieht.

Falls Du sie aber davon überzeugen solltest, dass sie in Zukunft bei Dir leben will und mit Dir von Kontinent zu Kontinent jettet, dann wären wir wirklich geschiedene Leute. Ich meine damit nicht nur getrennt beim Hausrat, der Ehewohnung und dem Vermögen, sondern dass ich in Zukunft nicht mehr mit Dir sprechen würde, geschweige denn ein Paket für Dich zum Postamt tragen würde und dann auch noch einen Brief beilegen würde, der mich eine halbe Stunde meines Lebens gekostet hat und außerdem noch freundliche Grüße an Dich enthält.

Ich wünsche Dir FROHE WEIHNACHTEN.

Marie C.

St. Louis, 25. January 2016

Geliebter Sargnagel,

jetzt hat er mich doch noch eingeholt, der Borsalino. Für London hat's nicht mehr gereicht und ich frage mich, wer ihn danach weiter auf meine Fährte gesetzt hat. Du? Im Spurensuchen warst Du ja immer schon ein Adept. Vielleicht solltest Du aber in Zukunft in stabilere Kartons investieren. Ein deutlich weniger flacher Stetson ‚Outdoor Felt‘ hält jetzt (auch nicht besser oder schlechter) das ewige Schneetreiben ab. Sollen die Leute mich halt für einen verdammten Cowboy halten. Aber ich unterstelle Dir mal gute Absichten und bedanke mich.

Die Finanzkrise hat ihre Chancen, aber die Verhandlungen sind zäh; noch hat keiner Obama-Geschwindigkeit aufgenommen. Immerhin: Nach 9 Jahren bin ich wieder zurück in den Jagdgründen, die Mistkerle sind erst mal abgetaucht und die Luft ist einen Hauch reiner.

Dafür riecht es in Mexiko allenthalben nach Gewalt. Ich hab der Bar in Chihuahua, in der Du einen Deiner großartigen Auftritte hattest (ich habe nicht hysterisch geschrieben!!!, aber wie dankbar war ich doch dem Rausschmeißer, als er Dich endlich abgeräumt hat!) einen Besuch abgestattet. Auf dass es mir nicht in den Sinn komme, sentimental Erinnerungen nachzuhängen. Die schwarzen Augen sind weiterhin noch allenthalben schwarz, Narco-Corridos sind jetzt angesagt und für genügend Dollars bekommt man immer noch alles auf silbernem Tablett serviert, was man meint zu brauchen (was brauche ich?). Kann nur sein, dass in der zweiten Nacht eine Kugel mitgeliefert wird.

Mit Töchterchen war London ein Spaß; mal war sie bemüht, mal authentisch, mal zickig, 16 halt. Und wie Du es schreibst, hast Du recht: Natürlich gefällt es dem alten Sack – ganz reizender Papa –, mit dem hübschen Fräulein durch die Glitzer der Stadt zu ziehen. Aber mach Dir keine Sorgen: Alle Wertebereiche muss sie (noch) nicht durchwandern, ich lasse sie Dir im Nest. Nur wird sie dort nicht mehr lange hocken. Bemalungen auflegen, die nicht nach Uhu aussehen, kann sie übrigens durchaus und glaube nicht, ich (oder Du) könnten ihr noch eine ‚Ausbildungs‘-Weiche stellen. Die Fahrdienstleitung ist abgegeben.

Gefällt mir gut, wenn Du sagst, die Kinder hätten die beste Meinung von mir, weil es Dir gut gelungen ist, sie aus den Auseinandersetzungen herauszuhalten. Überleg mal, ob es auch noch andere Gründe geben könnte. Und zick jetzt nicht gleich wieder rum.

Ja, und noch: Robin hat es schwerer.

Paul